



Band	EPITAPH
Albumtitel	Fire From The Soul
Label/Vertrieb	M.I.G Music/Indigo
Homepage	www.epitaph-band.de
Veröffentlichung	18.03.2016
Laufzeit	57:16 Minuten
Autor	Peter Hollecker
Bewertung	13 von 15 Punkten
>> Als E-Mail versenden	

Epitaph ist ganz klar eine Kult-Band. Sie wuchs Anfang der Siebziger zwar im Dunstkreis des Kraut Rock, doch klang sie nie typisch deutsch, sondern eher international. Und das gilt auch heute noch, soviel schon mal vorab. Das hat die 1969 gegründete Gruppe nur mit den Scorpions gemeinsam, wenn Epitaph auch nicht so harten Rock machen wie Klaus Meine und seine Mannen. Sicherlich dürfte ein Grund für diesen Sound Gitarrist Cliff Jackson sein, der in England geborene Musiker und neben Basser Bernd Kolbe bis heute feste Säule bei Epitaph. Doch der zweite Klampfer und Dobro-Spieler Heinz Glass ist nun auch schon seit 1977 Mitglied dieser faszinierenden Gruppe, die seinerzeit als Trio startete. Drummer Achim Poret spielte zwar Anfang der Siebziger schon drei Jahre bei Epitaph, ist aber kein Gründungsmitglied und machte aus familiären Gründen eine lange Pause, ehe er anno 2000 wieder zu seinen alten Kumpels stieß. Alle Jubeljahre erschienen immer wieder mal neue Platten, ansonsten waren und sind die Kerle im gesetzten Alter vermehrt live unterwegs, auch akustisch. Die letzte Studioscheibe hieß "Dancing With Ghosts" und hat nun auch schon gute sechseinhalb Jahre auf dem Buckel. Umso schöner, dass es mit "Fire From The Soul" nun endlich neues Futter für die zahlreichen Anhänger gibt. Es ist meines Wissens nach das sechzehnte Studioscheibchen und setzt die Tradition des ungeheuer starken Vorgängers fort. Wunderbare und kraftvolle Arrangements treffen auf grandiose Melodien, so könnte ich umfassend die Platte beschreiben, wenn da nicht noch so viel mehr wäre. Klar, der vielgeliebte Twin-Gitarren-Sound, der Epitaph ab und an wie die Urväter der Zwilling-Gitarren Wishbone Ash klingen läßt. Aber auch der schöne Versatzgesang à la Eagles ist allgegenwärtig und wird etwa bei "Any Day" auf die Spitze getrieben. Oder etwas Folk gefällig? Bitte schön, "No One Can Save Me" kann mit Santiano Fiedler Pete Sage als Gast vollends überzeugen. Das fast neunminütige vielschichtige und epische Titelstück ist ebenfalls ein absoluter Killertrack, der zeigt mit welcher Bandbreite und auf welchem hohem Qualitätslevel diese Band so unterwegs ist. Balladen kann Epitaph selbstverständlich auch, mit "Love Child" ist Cliff Jackson eine besonders Schöne aus der Feder geflossen. "Sooner Or Later" ist ebenfalls etwas ruhiger und mit dem schmissigen "One Of These Days" endet eine knappe Stunde feinste und süchtig machende Rockmusik einer deutschen Band, die wieder einmal höchsten internationalen Ansprüchen gerecht wird! Mit einem Wort: Wunderbar!